

Touristenclub Geissfluh, Nussbaumen

Wanderung vom 9.4.21 von Winterthur über Eschenberg zur Kyburg

Am Freitag, den 9.4.21 bestiegen wir um 09.47 die S 12 über Zürich nach Winterthur.



Unsere 8-köpfige Gruppe setzte sich zusammen aus: Ursi Meyer, Ursi Geschlin, Myrtha, Ursula Beyeler, Peter Gritsch, Gusti und dem Tourenleiter. In Winterthur schloss sich noch Liz, die Freundin von Ursi Meyer, unserem Team an. Mit dem Bus, dessen Haltestelle wir quasi «um die Ecke» suchen mussten, fuhren wir durch weite Aussenquartiere von Winterthur zur Station «Breite», wo unsere Wanderung begann. Kaum

hatten wir den Bus verlassen, standen wir auch schon am Waldrand, wo der Wanderweg zuerst einmal etwas steil nach oben führte, um nachher durch einen mit vielen Wegen durchzogenen Wald nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden zu dem 1890 gegründeten Wildpark «Bruderhaus» zu gelangen. Hier wurde die erste Verschnaufpause eingeschaltet. Das geschlossene Restaurant war gerade in



Renovation, doch wurden die relativ vielen Besucher mit Kindern im Take-Away-System mit Essen und Getränken versorgt. Ein grosser Kinderspielplatz mit einem «Nuggibaum» mitten im Park ist natürlich für die Familien ein Anziehungspunkt. Wie viele Tränen wurden verweint, weil der Nuggi verloren ging? Dass der Park stark frequentiert wird, merkte man auch an den vielen parkierten Autos. Es gäbe in den grossen Freilaufgehegen recht viele Tiere wie Wölfe, Wisente, Luchse, Hirschen, Wildschweine usw., aber man sieht



kaum eines der Tiere ausser an der Säule mit den Holzfiguren am Eingang des Geheges. Im Park selber konnten wir nur gerade ein paar wenige kräftige Wisente sehen.



Nachdem auf unserer kleinen Rundtour auch nicht mehr Tiere in unser Blickfeld gerieten, setzten wir unsere Wanderung Richtung Eschenberg-Turm fort, allerdings war die Signalisation nicht optimal. Doch schliesslich erreichten wir kurz nach 12 Uhr die Waldlichtung, auf welcher der rund 30 hohe Turm steht. Da es ringsum viele Sitzgelegenheiten, zwei Feuerstellen und einen grossen langen Tisch hatte,

waren wir natürlich nicht die Einzigen, die sich da gemütlich niederliessen. So konnten wir aber bequem unser Picknick auspacken. Es war mässig sonnig, aber



m

nicht heiss und so verweilten wir längere Zeit vor Ort. Währendem wir Männer an unseren Sitzen «kleben» blieben, zeigten uns unsere Kolleginnen wie man rassic auf den hohen Turm steigt, wo man offenbar eine herrlich weite Rundschau hat. Nach einer längeren Mittagspause marschierten wir zum Weiler Eschenberg, wo nur noch ein paar wenige Häuser mit einem nostalgischen, natürlich geschlossenen Restaurant stehen, während noch vor 200 Jahren nahezu 200 Menschen hier gelebt haben.



Hier schwenkten wir wieder in den Wanderweg «Kyburg» ein, deren Dach und Turm man in der Luftlinie über den tiefen Einschnitt der Töss von weitem erblickte. Aber wir sollten uns noch längere Zeit gedulden müssen. Als wir wieder in den Wald eintauchten, trafen wir auf eine Wegverzweigung mit etwas irritierender Signalisation. So entschlossen wir uns einem Bächlein entlang talwärts zu wandern und nicht den steilen Hang hinauf. Diese Entscheidung entpuppte sich in der Folge zwar als einfachere Wegführung, aber als Umweg, mussten wir doch einen guten Kilometer der Töss entlang marschieren bis wir auf einer Holzbrücke ans südliche Ufer gelangen konnten.



Endlich standen wir an der Startposition, um über die 420 zum Teil viel zu hohen Treppenstufen den Höhenunterschied von 150 Metern zur Kyburg zu bewältigen. Da Gusti erst vor ein paar Monaten einen Herzinfarkt mit Operation zum Glück gut überstanden hatte, musste er den steilen Anstieg durch den Wald zur Kyburg hinauf etwas behutsamer und vorsichtiger angehen wie das Team. So liess ich unsere kleine Truppe vormarschieren und begleitete Gusti im



angemessenen Tempo nach oben, wo unsere Kolleginnen und Peter vor dem Schloss und im Schlosshof verstreut auf uns warteten. Dafür wartete ein gespendetes Bier am Take-Away Buffet auf Gusti und für mich stand ein feiner Kaffee bereit, vielen Dank an die Spenderinnen! Zuerst bestimmten wir die Abfahrtszeit des Busses von Kyburg-Dorf zum Bahnhof Effretikon bevor wir noch über eine halbe Stunde gemütlich an einem Gartentisch neben der Cafeteria im Schlosshof plaudernd zusammensitzen konnten.

Auf dem kurzen Weg zur Bushaltestelle sass Peter an der Sonne neben der Kirche und liess die Wanderung nochmals «Revue passieren» oder machte er sich Gedanken über das damalige Schlossleben? Wir wissen's nicht und müssen es auch nicht. Auf jeden Fall haben weder ihm noch uns die Schlossherren ein Pferd zum Aufstieg zur Verfügung gestellt. Aber Peter hat wohl in seinem Sportlerleben mehr Kilometer aus eigener Kraft bewältigt und wir als geübte Wanderer dazu als die damaligen Burgherren!! Der kurze Gang zu der Bushaltestelle führte noch an den schönen Häusern des historischen Dorfes Kyburg vorbei, leider auch an zwei



corona-verriegelten Gasthäusern. Die Busfahrt dauerte 21 Minuten durch eine schöne, für die meisten von uns unbekannte Gegend mit idyllischen Dörfern. Kaum in Effretikon angekommen, erwartete uns wieder die Hektik des alltäglichen Berufsverkehrs über den Zürcher HB nach Baden resp. nach Hause.

Es war ein schöner und interessanter Wandertag und wunderbarerweise gingen wir auch in dem grossen Eschenwald, wo vor 750 Jahren die Herren von Kyburg gejagt haben, nicht verloren, auch wenn der Weg manchmal etwas unklar war. Ich hoffe, dass ich es das dritte Mal auf der Kyburg schaffe, auch einmal das museale Innere der Burg zu bestaunen, denn beim ersten Versuch vor 2 Jahren war die Burg noch geschlossen und dieses Mal hatte ich zu wenig Zeit, da mir der Kaffee nach dem etwas mühsamen Aufstieg wichtiger war als das Wissen um die Lebensweise der begüterten Kyburger. Ich danke allen 7 Kolleginnen und Kollegen für die gemeinsame Wanderung in diesem immer noch pandemiegeplagten Jahr.

Der Tourenleiter (11.4.21)

Gerd